Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

zunehmen, und man könnte geneigt sein, hierin den Grund der so häufigen Schreibart lynter (z. B. im Turiner Palimpsest an der angeführten Stelle der Miloniana) zu suchen, wenn diese nicht vielmehr aus einem seit Diocletian allmählich in die lateinische Sprache eingeschlichenen Verderbniß, der Verwandlung eines zwischen zwei Consonanten eingeschobenen kurzen i-Vocals in y, zu erklären wäre.

Beachtung verdienen noch die Worte Priscians V 16 p. 151 Hertz: 'linter' quoque quod apud Graecos masculinum est, apud nostros femininum est, ὁ λουτήρ, apud nostros femininum est. Aber λουτήρ findet sich in der von Priscian angegebenen Bedeutung nirgends, sondern an den wenigen Stellen wo es vorkommt bezeichnet es, als von λούω abgeleitet, ein Waschbecken oder ähnliches Gefäß. Auch steht in zwei sehr guten Handschriften, der Sant-Galler und der Leidener, nicht λουτήρ sondern ΟΛΟΥΝΤΗΡ. Daher scheint es mir nicht unglaublich, daß Priscian ein jetzt verschollenes Wort des äolischen Dialekts im Sinne gehabt hat, welchem das lateinische lunter genau entsprach.

Bonn.

Bücheler.

Orthoepisches und Orthographisches.

6.

Auf Grund der von Cicero Orat. 48 § 159 angegebenen und nach ihm von den Grammatikern oft wiederholten Regel über die Production von CON und IN vor P und S muß bei Ptol. 2, 5 p. 126 Wilb. κονφλοέντα in κωνφλοέντα verbessert werden. Diese Nothwendigkeit springt um so mehr in die Augen, wenn man sieht, wie sonst bei Ptolemäus obige Regel nach ihren beiden Seiten hin sich bestätigt findet, z. B. κωνσεντία 3, 1. κονκορδία 2, 4. Dagegen war Strab. 5, 1, 8 Cram. in Gemäßheit derselben ciceronischen Vorschrift nicht κωνκ]ορδία sondern κονκ]ορδία

zu ergänzen. Der theilweiſen Aehnlichkeit der Sache wegen füge ich gleich hinzu, daß *Φωντηΐος* bei Lydus S. 51. 91. 119. 276. 235. Bonn. in *Φοντήϊος* zu corrigiren iſt, worauf vielleicht auch das handſchriftliche *Φροιτήϊος* S. 51 (neben dem freilich S. 91 ſtehenden *Φρωντήϊος*) hinzuweiſen ſcheint. Hinlänglicher Grund für die Annahme eines kurzen *o* liegt einfach ſchon in chronologiſchen Verhältniſſen, wonach längſt vor Lydus das corripirte *o* in der Stammſilbe des genannten Namens ſich vorfindet: *Φοντήϊος* Plut. Ant. 36. Joſ. B. I. 7, 4, 3. *ΦONTEIOY* C. I. G. 5837. b. [I. N. 3067] = J. 59 n. Chr.; vgl. auch *ΦONTEIΩ* C. I. G. 6297 und das wohl ſtammverwandte *Φοντίνιος* Diod. 12, 6. Demnach iſt mit Rückſicht auf die wiederholt von Ritſchl hervorgehobene Thatſache, daß lange Vokale zwar zu kurzen, niemals aber kurze zu langen geworden ſind, gewiß für die ſpäte Zeit des Lydus keine derartige Dehnung eines bereits Jahrhunderte früher kurz geſprochenen Vokals anzunehmen. Aber auch ohne dieſe Belege hätten wir nach den Quaestt. Orthoepp. p. 16 sqq. verſuchten Beweiſen zu demſelben Reſultate kommen müſſen. Im Gegenſatze nämlich zu dem natürlich langen Vokal der Nominative auf — ēns — ōns erſcheint in den übrigen Caſus und in den auf der Grundlage dieſer Caſus gebildeten Wörtern ein kurzer Vokal, z. B. *δέντης μέντεμ μέντις* MEPENTI *Πόντεμ Δέντατος Ποντίφικες Φαουεντία Οὐαλεντίνα.* Mehr Beiſpiele ſ. Quaestt. orth. a. a. O. *)

Gleicher Weiſe muß ſchon demzufolge KPHCKHNTI C. I. G. 5788 ſtatt des in Münters Abſchrift gebotenen KPHCKENTI als fehlerhaft erſcheinen. Um daher von weitern Belegen zu abſtrahiren und nur innerhalb deſſelben Stammes zu bleiben, ſo ſetze ich als beſtätigende Zeugniſſe hierher: KPHΣKENTI C. I. G. 1994 f. p. 991. KPHCKENTEINAN 6249. *Κρησκεντίνα* Dio Caſſ. 77 S. 1302. Eben ſo iſt gegen die Richtigkeit des Apex auf VEIĖNTO Fabr. S. 168, 319 Bedenken zu erheben: das Productionszeichen iſt gewiß durch Verſehen ſtatt auf der erſten oder letzten, fälſchlich auf der mittlern Silbe angebracht worden. Vgl. *Οὐῆϊεντανός* Dionyſ. 2, 52. Ei-

*) Alſo auch wohl — ānus (Rh. M. X, 110) — āntis.

nen ganz gleichartigen Irrthum vermuthen wir in SPONS'VS Grut. 584, 9 ſtatt SPÓNSVS, indem auf Grund der (Bd. X, 113) vorgebrachten Argumente in dieſer Form wohl ohne Bedenken eben ſo ein langes O, wie in TRÁNSDVXIT Grut. p. 453 ein langes A anzunehmen iſt.

7.

Der Bd. X, 116 verſuchte Nachweis eines natürlich langen O in ORNAMENTVM und den etymologiſch verwandten Wörtern findet, wie ich durch eine eben ſo freundliche als willkommene Mittheilung erfahre, wahrſcheinlich eine fernere Beſtätigung an den I. N. 2202 erhaltenen Fragmenten SVIS · ÓRI . Dieſelben dürften wohl zu cum · SVIS · ÓRNAMENTIS zu vervollſtändigen ſein, für welche Ergänzung ich aus Lerſch's Centralm. III, 10 . . . . . AEDES · DVAS · CVM || SVIS · ORNAMEN || TIS· . . . anführen kann.

Derſelben freundlichen Mittheilung verdanke ich weitere Beweiſe für die Rh. M. a. a. O. behandelte Production des A in MARCVS und der dazu gehörigen Wörterfamilie, nämlich: Ḿ = Marcus, I. N. 2792. MÁRCIÁNVS I. II. 94. MÁRCIDÓ Mar. Att. p. 394. MAARCELLAE Orell. 1967, wozu ich noch MAARCIA aus Reineſ. 19, 16 hinzufüge. Dazu möge denn, weil es ſich doch einmal um Nachträge handelt, auch noch das kommen, daß ſich in der Form OYAΛΗΝC C. I. G. 6584 wiederum ein Beleg für die Bd. X, 110 nachgewieſene Quantität des Vokals vor NS darbietet.

8. -ensis -esis -essis; -onsus -osus -ossus.

Bekanntlich hat ſowohl im Inlaute wie im Auslaute ein N vor S oftmals weichen müſſen, z. B. um neben den Bd. X, 113 angegebenen noch einige Fälle vorzubringen: consposos Paul. Diac. S. 41. M. festram Ennius S. 186 Vahl. Paul. S. 91. fresa

daſ. neben defrensam S. 74. masucium S. 139. PRO . MASV Garucci Inscrr. Pompp. XVI, 5, 50. MOSTRATQVE daſ. V, 3. mostra mostrum mostrator mostellum mostellaria permesi piso tusus Wagner Orth. Vergil. S. 456 ff. Indeſſen iſt das N nicht überall elidirt, ſondern auch dem folgenden S aſſimilirt worden, wie in *Θήσσας* Plut. Coriol. 25 = thensas. *Πάσσας* de fort. Rom. p. 319 = Pansa; passum expassum passis dispassus dispessus Gell. 15, 15. messis infessi S. Wagner S. 457; fressum; MESSOR. Orell. 3504.

Denſelben doppelten Weg der Eliſion oder der Aſſimilation hat die Sprache auch bei den Endungen - ensis und - onsus eingeſchlagen. Beiſpiele für - esis ſ. o. X, 113; neben DECATRENSES I. N. 2504 findet ſich aber auch DECATRESSIVM 2502; eben ſo neben formonsus (vgl. Schneider S. 457; Juvenal. 4, 462 Jahn; Rh. M. X, 113) und dem gewöhnlichen formosus, auch FORMOSSA Dſann Syll. 457, 189. *φάμωσσα φαμώσσοις* bei Suidas s. v. *φάμωσσα* und s. v. *Ἰοβιανός*. *Σουκώσσα* Ptol. 2, 5. *Οὐεῤῥουκῶσσος* Plut. Fab. Max. 1. VERRVCOSSVS Grut. 297 Col. 2.

Gleichzeitig benutze ich dieſe Gelegenheit, um die Endung - ONSVS noch in Beiſpielen außer formonsus nachzuweiſen: 'Aquonsus' nach Lipſius de recta pronunc. c. 5 freilich ohne weitere Quellenangabe als 'in priscis etiam libris'; — Cnephonsum, was bei Paul. Dial. s. v. Cnephosum p. 51 M. aus der Handſchrift des Urſinus ohne Zweifel aufzunehmen iſt; daſelbſt bieten p. 95 s. v. Gnephosum die Gloſſ. Labb. 'Gnetonsum', worin ſchon Scaliger das richtige, ebenfalls im Texte zu reſtituirende 'Gneſonsum' erkannte. —

Coblenz, März 1856.

Wilh. Schmitz.